

# image hifi





Ortofon

# Ortofon RS-309D mit SPU Synergy

Preise: 2075 und 1450 Euro  
von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Endlich! Ortofon! Und gaaanz lang!

Die Eiszeit ist vorbei. Unsereiner hatte ja schon regelrechte Ortofon-Entzugserscheinungen. Aber jetzt wird alles gut: Audio Trade kümmert sich nun um die dänischen Tonabnehmer und – neuerdings – auch um die insgesamt vier neuen Tonarme, die übrigens unter Ortofon-Ägide und natürlich auch unter der Firmierung „Ortofon“ in Japan hergestellt werden. Während zwei der Tonarme, nämlich AS-212S und AS-309S mit 229 respektive 311 Millimetern effektiver Länge etwas einfacher gebaut sind – hier wird die Auflagekraft simpel via Gegengewicht aufgebracht – und damit vielleicht als das Einsteigerangebot des Hauses verstanden werden dürfen, zählen der RS-309D sowie der kürzere RS-212D zu jenen Tonarmen, bei denen das Gegengewicht lediglich zum Ausbalancieren des Abtasters dient; die eigentliche Auflagekraft wird per Federzug erzeugt. Dass mir als erklärtem Fan „langer“ Arme natürlich sofort der RS-309D mit seinen 326 Millimetern effektiver Länge ins gierige Analog-Auge stach, ist sonnenklar. Zudem machte mich ein kleines, stimmt nicht, eigentlich gar nicht so kleines Detail an den Neuen von Ortofon mehr als nur neugierig ...

Denn wer genau hinguckt und sich jetzt mal von den voluminösen Alu-„Aufbauten“ rund um die Armlagerung nicht ablenken lässt, der entdeckt genau das, was meiner bescheidenen Meinung nach das eigentlich Entscheidende an diesen neuen Ortofon-Tonarmen ist. Ähnlich wie auch bei EMT

verlaufen die horizontalen Lagerachsen nämlich nicht rechtwinklig, sondern vielmehr schräg zum hinteren Teil des Armrohres, das Lager orientiert sich also scheinbar eher am vorderen, gekröpften Teil des Armrohres. Und das ist beim RS-309D ganz schön lang, die effektive Länge (Distanz vertikale Lagerachse/Tonabnehmer-Nadel) dieses Tonarms beträgt ja wie schon gesagt 326 Millimeter – ein echter Riese, den zu montieren viel Platz auf einem Laufwerk erfordert. Man sollte sich also tunlichst im Vorfeld davon überzeugen, ob der RS-309D überhaupt auf den Plattenspieler passt. Auch die Montagebohrung fällt mit mindestens 34 Millimetern Durchmesser nicht gerade klein aus.

Mit dem sehlichst erwarteten Tonarm flatterte mir auch gleich ein Tonabnehmer ins Haus – ein SPU, um genau zu sein, ein SPU namens „Synergy“. Nachdem die Dänen ja zum Leidwesen vieler Ortofon-Fans die Fertigung der kurzen, knubbeligen A-Shell aufgegeben hat, stehen die Tonabnehmer-Klassiker nur noch in der langen G-Shell zur Verfügung; daraus resultieren beim Synergy satte 30 Gramm Gewicht, was einen Arm-Boliden wie den RS-309S freilich völlig kalt lässt. Und die Schallplatte? Braucht sich vor den empfohlenen 3,0 Gramm Auflagekraft des Synergy nicht gleich eine Welle ins Vinyl zu fürchten, zumal der elliptische Nadelschliff des mit angegebenen 500 Mikrovolt „lautesten“ SPUs nicht dafür bekannt ist, Fräsarbeiten zu verrichten. Insidern wird allerdings auffallen, dass

die gute alte G-Shell jetzt glänzt wie ein frisch geölter Babypopo. Das früher zumindest in der A-Shell verwendete Bakelit-ähnliche Plastikmaterial, dem SPU-Kenner durchaus positive klangliche Mitwirkung nachsagen, ist nicht mehr beschaffbar und musste „grinded wood“ weichen, beileibe nicht die schlechteste Lösung, wenn Sie mich

## Komponenten der Testanlage

Laufwerk:	Platine Verdier
Tonarme:	EMT 309 (SME-Anschluss), SME 3012
Tonabnehmer:	Shindo, Koetsu Black
CD/SACD-Player:	Marantz SA-11S1 Series II
Übertrager:	A23 Hommage T1
Phono-Verstärker:	Shindo Laboratory Model Seven, Einstein The Turntable's Choice
Hochpegel-Verstärker:	Shindo Laboratory Aurigès-L
Endverstärker:	Shindo Laboratory Palmer 300B, Pavillon Rouge, Welter EbIII, Pass Labs F3
Lautsprecher:	A23 Rondo, Epos ELS 3
NF- und LS-Kabel:	Auditorium 23
Netzfilter:	Energia Definitiva (HMS)
Netzkabel:	HMS
Zubehör:	„Die Bank“ + NF-Dämpfer D172 von Schreinerei Norbert Gütte, Acoustic Systems Resonatoren, Acoustic Solid Justage-set

## Test Tonarm

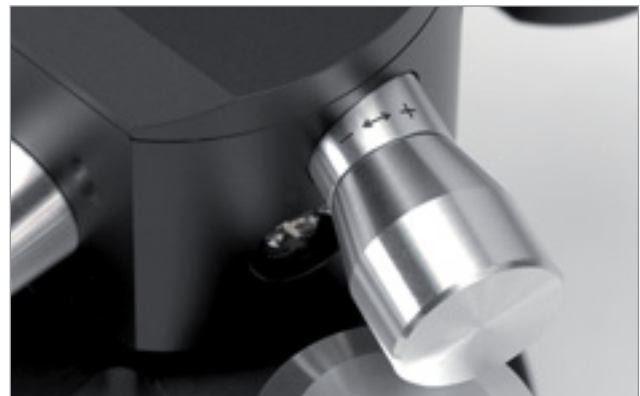
fragen. Beim zarten Draufklopfen verhält sich das Material jedenfalls ziemlich ähnlich. Geblieben ist es natürlich bei der niedrigen Quellimpedanz der Wicklung, mit seinen zwei Ohm fühlt sich das Synergy an den üblichen (SPU-)verdächtigen Übertragern sicherlich am wohlsten. Und wie immer gilt: Nur die allerbesten aktiven MC-Step-ups oder Phonostufen kommen mit den niederohmigen, relativ „leisen“ SPUs zurecht; wer hier auf Billigheimer setzt, erlebt für gewöhnlich eine Enttäuschung. Und wenn Sie meine Meinung dazu hören wollen: Im Zusammenhang mit SPUs denke ich nicht mal an so was, sondern favorisiere ausschließlich Übertrager.

Wie immer bei Ortofon geht die Montage des RS-309 prinzipiell so schnell wie sonst bei keinem Tonarm. Ortofon liefert nämlich die bewährte lange Kunststoff-Schablone zum Anzeichnen mit, damit ist der Montageabstand Lagerpunkt/Spindel präzise definiert und im Teamwork mit einem SPU stimmt somit die Geometrie auf Anhieb. Fummelig wie üblich wird es natürlich mit der beiliegenden recht einfachen Headshell plus irgendeinem Tonabnehmer, hier kommt dann die migelieferte Papierschablone zum Einstellen des Überhangs zum Einsatz. Den schon erwähnten relativ großen Durchmesser der Schaftbohrung verdanken wir einer Feder, die

unten im Montagekragen aufsitzt und den Arm nach oben drückt, die Justage der Tonarmhöhe erfolgt somit gegen den Federdruck und, recht simpel, mithilfe der altbewährten Klemmschraube im oberen Rand des Kragens. Keine Frage: eine Tonarm-Höhenverstellung könnte ich mir auch deutlich komfortabler vorstellen. Das große horizontale Stellrad rechts unten am Lagertrakt wurde übrigens auch schon verdächtigt, einer solchen Höheneinstellung zu dienen – Irrtum. Vielmehr stellt es die Antiskating-Vorrichtung dar, die entsprechend der möglichen Auflagekraft ein Kräfteäquivalent von null bis fünf Gramm bereitstellt.



Der Auflagekraftbereich für das Synergy beträgt 25 bis 35 mN. In der Praxis ist bei völlig ausreichenden 70  $\mu$  Schluss



Auflagekraft per Feder: keine Skala und „gefühlvoller“ Stellbereich. Deshalb ist die Prüfung per Tonarmwaage ein Muss

Die leicht nach unten gezogenen Mundwinkel des Highenders wegen der sehr einfachen Höhenverstellung kuriert Ortofon dann aber nachhaltig, wenn man eine beige packte flache weiße Schachtel öffnet: Darin steckt eine kleine Lederhülle sowie eine feine, komfortable und praktische elektronische Waage für die Auflagekraft. Und die funktioniert so gut, dass alles vergeben und vergessen ist. Allerdings wird das schöne Teil auch bitter benötigt, fehlt dem neu konstruierten Federmechanismus – dafür zuständig ist ein kleines Rad oberhalb des Lagertrakts – doch jede Skalierung. Zudem geriet der Stellbereich extrem klein, so dass feines Verdrehen bereits in einer groben Auf-

lagekraft-Änderung mündet. Mehr Drücken als Drehen lautet die Devise. Beileibe nix für Grobmotoriker, aber machbar, so mein persönliches Fazit. Was übrigens auch für das anfängliche Austarieren – also die waagerechte „Nullstellung“ des Tonarms – mithilfe des Gegengewichts gilt. Wegen der offenkundig subtil justierten Lager ist für die richtige Justage des schweren Gegengewichts ebenfalls eine ruhige Hand nötig, nach Vor- und Zurückrutschen in Zehntelmillimeterschritten wird das Gewicht ebenfalls via Klemmschraube gesichert. Kein Drumherumreden: Eine Lösung über eine Stellerschraube hinten am Arm mit ein klein wenig Mechanik, etwa so wie beim

SME 3012, hätte mir an dieser Stelle besser gefallen. Gut gelungen ist dagegen der Liftmechanismus, der spielfrei und gediegen läuft und höhenverstellbar ist. Überhaupt ist großes Lob für die Verarbeitungsqualität fällig: Spiegelnde Oberflächen und Materialstärke sprechen für sich selbst. Freilich dürfte allein schon das riesige Lagergehäuse klarmachen, dass der RS-309D auch mit der serienmäßigen Headshell alle andere als ein Leichtgewicht darstellt; in Sachen Tonabnehmer ist folglich geringe Nadelnachgiebigkeit angesagt.

Erwartungsgemäß harmoniert der RS-309D extrem gut mit dem SPU. Dessen klangliche Grundeigenschaften – Harmonie und Autorität – ziehen sich offenbar durch die gesamte SPU-Phalanx und faszinieren sogar SPU-Kenner immer wieder aufs Neue. Fast bedauern muss man, dass potenzielle SPU-Käufer wohl nur selten die Gelegenheit haben dürften, sich durch die nunmehr fünf Stereo-Varianten durchzuhören und dann den persönlichen Geschmack walten zu lassen. Mir gelang zumindest der durchaus vergnügliche Vergleich zwischen einem SPU Classic, dem zum Teil auf SPU-Technik basierenden Shindo-Tonabnehmer und dem Synergy, Ersteres natürlich, weil in der kurzen A-Shell befindlich, im A23-EMT mit SME-Anschluss montiert. Klar, die Preisunterschiede sprechen bereits für sich. Doch der Witz ist vielmehr, dass man mit allen drei Abtastern alt werden könnte. Und obwohl das Shindo mein klarer Favorit bleibt, sind allein die Unterschiede zwischen Synergy und Classic eine musikalische Reise wert; hier das flüssigere, schnellere und besser auflösende Synergy, dort das warme, großzügige und im Ton letztlich doch glattere Classic. Auf die Gefahr hin, mich hier zu wiederholen: Unter den „modernen“ Tonabneh-



Achtung: Beim Aufbau muss die Lage der Feststellschraube und der dazugehörigen Einfräsung am Tonarmschaft beachtet werden



mern finde ich persönlich kaum etwas, was mich so anspricht, mich so berührt. Kostet gnadenlose Auflösung den Preis der Musikalität? Mag sein. Mag auch sein, dass dem Synergy hier die Ehre gebührt, den gesunden Mittelweg aufzuzeigen, obendrein mit gut drei Pond plattenschonend zu laufen. Allerdings muss man schon in Kauf nehmen, dass das Synergy zwar mehr Details ans Tageslicht zerrt, dafür aber einen Hauch hektischer klingt. Auf einen kleinen, aber womöglich entscheidenden Unterschied sei dabei noch hingewiesen: Während etwa ein Classic mittlerweile über eine OFC-Kupferspule verfügt, ist beim Synergy „goldplated silver“ angegeben.

Und noch etwas hätte ich fast vergessen: das Kabel ... Hier legen die Dänen

(oder die Japaner?) etwas Ordentliches bei, mit feinem güldenem Fünfpolstecker am Tonarm und kontaktsicheren Cinchsteckern. Um eines der anerkannt tollen Ortofon-Kabel handelt es sich aber nicht, wenngleich sich die Strippe unverdächtig verhält. Womöglich also Raum für Verbesserungen seitens des stolzen Tonarm-Besitzers? Schiere Verzweiflung über dem Serienkabel ist allerdings unangebracht – ich selber hab's dabei belassen.

Mit dem schweren Synergy wird der Ortofon RS-309D offenkundig leicht fertig. Seine Führungsqualitäten sind unbestreitbar, was sich übrigens auch mithilfe des Abtasttests auf der *image hifi*-Testplatte feststellen lässt. 70 Mikrometer sind bei den nominalen drei Pond Auflagekraft sicher drin,



Das beigelegte Kabel – Kenner halten es übrigens für ein Mogami – ist beileibe nicht schlecht. Die mitgelieferte Tonarmwaage ist genau und einfach in der Anwendung. Dickes Lob!

wenngleich relativ viel Antiskating „beigegeben“ werden musste. Den in den Unterlagen angegebenen Spielraum bis dreieinhalb Pond auszureizen macht allerdings keinen echten Sinn. Und würde womöglich ja auch die kraftvolle Homogenität der Kombi zerstören, deren Beschleunigungsvormögen und Standfestigkeit im Ton immer wieder auffällt. Zudem kann dieses Team erstaunliche Bauten im 3-D-Format entwerfen und die Bühne weit aufziehen, verbunden mit traumhafter Positionierungssicherheit – wenn mich mein Gedächtnis nicht im Stich lässt, könnte sich der RS-309D sogar ziemlich kaltlächelnd auf ein kleines Vergleichs-Scharmützel mit seinem legendären 309-Vorgänger einlassen.

Auch zarte, leise Töne, verbunden mit enormer Durchsichtigkeit, gelingen der Kombi scheinbar mühelos, und selbst verwöhnte SPU-Kenner

dürften von dem fein strukturierten, farbigen Bassbereich beeindruckt sein. Das alles ist bereits wesentlich mehr, als kühne Träumer zu hoffen wagten, schien es doch lange Zeit so auszusehen, als würde Ortofon das Thema Tonarme ganz an den Nagel hängen. Der Newcomer macht seiner Herkunft jedenfalls alle Ehre. Die Fans schwerer, „langer“ Arme, die zudem vor kurzem das Dahinscheiden des SME 3012 miterleben mussten, können aufatmen! Eine meiner Platten, die dazu diente, Arm und System auf den Zahn zu fühlen, will ich Ihnen nicht vorenthalten. Wunderschön, aber dennoch ein echter Stolperstein für weniger feines Werkzeug als die Ortofon-Kombi, die sich hier prächtig schlug: Charpentier, *Actéon*, Ensemble „Les Arts Florissants“, Harmonia Mundi 1095. Wenn Sie ohne Verzerrungen über die Runden kommen, ist die Welt in Ordnung. ●

## image x-trakt

### Was gefällt:

Zeitlos gut, mit Klassiker-Potenzial.

### Was fehlt:

Angemessene Höhenverstellung beim Arm.

### Was überrascht:

Die Konsequenz, wieder „lange“ Arme zu bauen.

### Was tun:

Na klar: Kombinieren mit einem SPU!

## image infos

### Tonarm Ortofon RS-309D

Effektive Länge: 326 mm

Überhang: 15 mm

Auflagekraft: 0–5 g

Tonabnehmergewicht:  
18–40 g

Besonderheiten: elektronische Auflagekraft-Waage im Lieferumfang, Antiskating-Vorrichtung äquivalent 0–5 g, Kabel beiliegend

Garantiezeit: 2 Jahre

Preis: 2075 Euro

### Tonabnehmer Ortofon SPU Synergy

Nadelschliff: Nude elliptical

Nadelnachgiebigkeit:  
8/mN

Nenn-Ausgangsspannung:  
500 µV

Quellimpedanz: 2 Ω

Auflagekraft: 2,5–3,5 g

Besonderheiten: fest montiert in der Ortofon G-Shell, SME-Bajonett-Anschluss

Gewicht: 30 g

Garantiezeit: 2 Jahre

Preis: 1450 Euro

## image kontakt

Audio Trade  
Schenkendorfstraße 29  
45472 Mülheim an der Ruhr  
Telefon 0208/882660  
www.atr-audio.de